

## DZ BANK Spotlight:

# Eine gemeinsame Sprache für die soziale Nachhaltigkeit? Die Soziale Taxonomie

Die letzten Jahre haben eine enorme Dynamik im Sustainable Finance Markt aufgezeigt. Von der EU Taxonomie für Nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten über den Vorschlag des EU Green Bond Standards bis hin zur Offenlegungsverordnung. Die von der EU Kommission ins Leben gerufene Platform on Sustainable Finance (PSF) besteht aus verschiedenen Unterarbeitsgruppen, die wiederum unterschiedliche Themen bearbeiten. Die Unterarbeitsgruppe 4 beschäftigt sich mit der Möglichkeit einer Sozialen Taxonomie und veröffentlichte am 12. Juli 2021 im Rahmen eines virtuellen Vortrages einen Zwischenbericht.



Quelle: Platform on Sustainable Finance (2021)

## Der Unterschied zur Ökologischen Taxonomie für nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten

Die Ökologische Taxonomie fundiert in ihrem Kern größtenteils auf wissenschaftlichen Grundlagen. Darüber hinaus wird ausschließlich auf Wirtschaftsaktivitäten verwiesen und nicht auf bspw. das Unternehmen als Ganzes. Anders verfährt die Soziale Taxonomie: Hier basieren die Schwellenwerte auf Normen (wie der Europäischen Säule sozialer Rechte). Zudem werden gesamte Prozesse (hier stellvertretend für die wirtschaftliche Einheit wie bspw. ein Unternehmen), aber auch Produkte und Dienstleistungen zur Verbesserung des sozialen Wohlstandes betrachtet. Diese Prozesse, Produkte und Dienstleistungen werden zudem noch unterschieden zwischen solchen, die ohnehin von ihrer Natur heraus einen inhärenten sozialen Nutzen haben (sog. inherent social benefits – wie z. B. die Entstehung / Beibehaltung von Arbeitsplätzen durch die bloße Existenz eines Unternehmens) und solchen, die einen zusätzlichen sozialen Nutzen schaffen (sog. additional social benefits – wie bspw. der Zugang zu medizinischer Versorgung durch ein Unternehmen aus der Pharmaindustrie).

Ökologische Taxonomie	Soziale Taxonomie
Wissenschaftlich basiert	Normbasiert (z.B. der Europäischen Säule sozialer Rechte)
Fokus liegt auf Aktivitäten	Fokus liegt auf Prozessen (Einheiten/ Unternehmen ganzheitlich betrachtet) und Produkten / Dienstleistungen zur Verbesserung der sozialen Gleichheit
Umweltfreundliche Aktivitäten minimieren negative Auswirkungen	Soziale Prozesse und Produkte/ Dienstleistungen schaffen einen zusätzlichen sozialen Nutzen
	Inhärenter sozialer Nutzen: ein positiver sozialer Nutzen ist ohnehin gegeben (bspw. werden Arbeitsplätze geschaffen bzw. gehalten durch die bloße Existenz von Unternehmen)
	Zusätzlicher sozialer Nutzen: es wird ein wesentlicher positiver sozialer Beitrag geleistet (bspw. der erleichterte Zugang zu Medikamenten durch die Handlungen eines Pharmaunternehmens)

## Die horizontale und vertikale Dimension

Die Unterscheidung zwischen Prozessen auf der einen Seite und Produkten / Dienstleistungen auf der anderen Seite entspricht dem zweidimensionalen Ansatz der Sozialen Taxonomie. Die horizontale Dimension beinhaltet die Auswirkungen von Prozessen innerhalb wirtschaftlicher Einheiten (z.B. Unternehmen) auf die verschiedenen Stakeholder wie z.B. Arbeitnehmer, Verbraucher oder gesellschaftlichen Gruppen. Insgesamt drei Ziele liegen dieser Dimension zugrunde:

- Sicherstellung menschenwürdiger Arbeit (z.B. basierend auf globalen Referenzen wie den ILO-Arbeitsnormen)
- Stärkung von Verbraucherinteressen (z.B. basierend auf Datenschutz und Privatsphäre der Verbraucher)
- Ermöglichung inklusiver und nachhaltiger Gemeinschaften (z.B. durch Gleichberechtigung und integratives Wachstum)

Die vertikale Dimension hingegen konzentriert sich auf die Bereitstellung von Produkten und Dienstleistungen sowie den Zugang zur Basisinfrastruktur, um dadurch den menschlichen Grundbedürfnissen

gerecht zu werden. Dabei sollten andere soziale Ziele im Sinne eines Do-No-Significant Harm (DNSH) Ansatzes möglichst nicht beeinträchtigt werden. Zu den Grundbedürfnissen zählen:

- (Ab-)Wasserbehandlung
- Nahrungsmittelversorgung
- Wohnmöglichkeiten
- Gesundheitsversorgung (inkl. Pflegemöglichkeiten)
- Bildungsmöglichkeiten (inkl. Berufsausbildung)

Unter der Basisinfrastruktur fallen z. B.:

- Transportwesen
- Telekommunikation und Internet
- Saubere Energie
- Finanzielle Inklusion/Eingliederung
- Abfallversorgung

### Die Messung wesentlicher Kriterien (Substantial Criteria) in den jeweiligen Dimensionen

Um einen wesentlichen Beitrag in der horizontalen Dimension zu messen, bedient sich die Soziale Taxonomie globalen Normen (wie bspw. Menschenrechtskonventionen etc.). Dem gegenüber gestaltet sich die Messung wesentlicher Kriterien in der vertikalen Dimension komplexer, da momentan keine allgemeingültigen globalen Ansätze existieren. Hierfür bezieht sich die Soziale Taxonomie auf den AAAQ-Ansatz, wonach ein Produkt/ eine Dienstleistung bestimmte Kriterien erfüllen muss, um als sozial mit einem zusätzlichen Nutzen klassifiziert zu werden:

**Verfügbarkeit (Availability):** in ausreichender Menge verfügbar

**Zugänglichkeit (Accessibility):** physisch / wirtschaftlich zugänglich (ohne jegliche Form von Benachteiligung oder Diskriminierung)

**Akzeptanz (Acceptance):** kulturell akzeptiert und für marginalisierte Gruppen sensibilisiert

**Qualität (Quality):** sicher und wissenschaftlich anerkannt

### Die Bedeutung der Governance

Die Subgruppe zur Sozialen Taxonomie hat in ihren Ausführungen auch Grundsätze für eine gute Unternehmensführung erstellt, basierend auf den OECD Richtlinien. Die hier zugrundeliegende Idee besteht jedoch nicht darin, eine „Governance Taxonomie“

zu erstellen, sondern Unternehmen eine Hilfestellung zu geben, die eigene soziale Leistung zu verbessern oder potenzielle Risiken zu minimieren. Neben diesen Grundsätzen werden momentan noch Richtlinien für eine transparente und nicht-aggressive Steuerplanung erarbeitet und voraussichtlich im Abschlussbericht der Unterarbeitsgruppe implementiert.

### Verbindung der Sozialen und der Ökologischen Taxonomie

In Bearbeitung ist zudem noch der Bezug zur Ökologischen Taxonomie. Laut der Unterarbeitsgruppe wird es nicht möglich sein, dass beide Taxonomien unabhängig voneinander existieren. Dies liegt an der Tatsache, dass die Ökologische Taxonomie bereits auf soziale Mindeststandards verweist und dementsprechend einen sozialen Anteil beinhaltet. Momentan werden von der Arbeitsgruppe zwei Optionen in Erwägung gezogen:

1. Die Soziale und die Ökologische Taxonomie bleiben durch die entsprechenden Mindeststandards miteinander verbunden (die Ökologische Taxonomie verweist auf soziale Mindeststandards wohingegen die Soziale Taxonomie auf ökologische Mindeststandards verweist). Für beide Taxonomien würde jedoch ein übergreifendes Set an Governance Richtlinien gelten.
2. Beide Taxonomien werden vereint. In diesem Fall müssten alle Ziele (die sechs EU Umweltziele sowie die o.g. sozialen Ziele) sowohl ökologische als auch soziale und Governance-bezogene Do-No-Significant Harm Kriterien erfüllen.

Zeitgleich zum Webinar der Untergruppe zur Sozialen Taxonomie startete eine Konsultationsperiode bis zum 27. August mit dem Verweis auf einen voraussichtlich in Q4 2021 erscheinenden Abschlussbericht. Hierauf basierend wird die EU Kommission anschließend entscheiden, ob eine Soziale Taxonomie durchführbar ist und folglich auch umgesetzt wird.

Der Entwurf zur Sozialen Taxonomie kann über diesen Link abgerufen werden ([https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/business\\_economy\\_euro/banking\\_and\\_finance/documents/sf-draft-report-social-taxonomy-july2021\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/business_economy_euro/banking_and_finance/documents/sf-draft-report-social-taxonomy-july2021_en.pdf))